

## Der Regierungsrat des Kantons Thurgau an den Grossen Rat

Frauenfeld, 5. Februar 2013

62

GRG NR.	12	EA 16	70
---------	----	-------	----

### **Einfache Anfrage von Markus Berner und Hanspeter Grunder vom 5. Dezember 2012 "Sicherheit im Kanton Thurgau"**

#### **Beantwortung**

Sehr geehrter Herr Präsident  
Sehr geehrte Damen und Herren

Der Regierungsrat beantwortet die gestellten Fragen wie folgt:

#### **Frage 1**

Einbruchdelikte werden durch die Kantonspolizei Thurgau grundsätzlich in zwei Schritten bearbeitet. Zuerst erfolgt eine Tatbestandsaufnahme durch die Uniformpolizei mit entsprechender Spurensicherung durch Spezialistinnen und Spezialisten der Kriminalpolizei. Ergeben sich daraus Hinweise auf eine mögliche Täterschaft, folgt das eigentliche polizeiliche Ermittlungsverfahren. Diesbezüglich wurden mit der Einführung der schweizerischen Strafprozessordnung per 1. Januar 2011 vor allem im administrativen Bereich die Hürden erhöht. Vor allem Ermittlungsverfahren mit mehreren Täterinnen und Tätern sind auf Grund der ausgebauteren Täterrechte gegenüber früher zeitintensiver geworden. Erschwerend kommt hinzu, dass solche Verfahren kantons- und länderübergreifend koordiniert und abgesprochen werden müssen. Hier können mitunter Engpässe entstehen, da der Arbeitsaufwand sowohl im Vorermittlungs- wie auch im Ermittlungsbereich teilweise massiv gestiegen ist.

Die Kantonspolizei stellt fest, dass in den Wintermonaten vermehrt Einbruchserien stattfinden. Die Bearbeitung dieser Serien führt sowohl im Vorermittlungs- wie auch im Ermittlungsbereich mitunter teilweise zu personellen Engpässen sowie entsprechenden Überstunden. Die Kriminalpolizei ist indessen auf diese Einbruchserien vorbereitet und wird im Zuge der Korpserhöhung bzw. der Neuausrichtung zukünftig noch effizienter gegen dieses Phänomen vorgehen können.

## Frage 2

Der Personalbestand der Kantonspolizei Thurgau betrug am 1. Januar 2013 355 Polizistinnen und Polizisten, was einer 100-Prozent-Stellenbelegung von 350,3 entspricht. Zudem hat der Grosse Rat des Kantons Thurgau mit Beschluss vom 12. Januar 2011 den Sollbestand der Kantonspolizei auf maximal 384 Polizistinnen und Polizisten erhöht. Voraussichtlich wird dieser Sollbestand im Jahre 2017 erreicht werden können. Dannzumal dürfte die Kantonspolizei Thurgau über genügend Polizistinnen und Polizisten verfügen, um die Einbruchkriminalität sogar schwerpunktmässig bekämpfen zu können.

## Frage 3

Die Kantonspolizei Thurgau hat im Jahr 2010 einen umfassenden Bericht ausgearbeitet, der in der Botschaft des Regierungsrates vom 28. Juni 2010 an den Grossen Rat betreffend die Erhöhung des Bestandes der Kantonspolizei auf maximal 384 Polizistinnen und Polizisten seinen Niederschlag gefunden hat. Darin ist auch eine eingehende Analyse der Organisationsstrukturen und des Personalbestandes sowie eine Beschreibung der notwendigen Anpassungen im Polizeikorps enthalten, damit der Leistungsauftrag weiterhin erfüllt werden kann. Im Weiteren wurde festgehalten, dass die Kantonspolizei als moderne Organisation die synergetische Zusammenarbeit mit allen Partnerinnen und Partnern des Sicherheitsverbundes suche und diese kantonal, national und international umsetze. So versteht sich die Kantonspolizei Thurgau auch als integralen Teil des Sicherheitsraumes Bodensee sowie innerhalb des Schengen-Assoziationsabkommens als einer der Sicherheitspartner. In ihrer Beurteilung hat sie daher soweit möglich auch die Auswirkungen von „Schengen“ berücksichtigt.

## Frage 4

Die letzte Schliessung eines Polizeipostens (PP) geht auf das Jahr 2007 zurück. Im Rahmen der Neuorganisation wurde damals der PP Tägerwilen aufgehoben und mit dem PP Ermatingen zusammengelegt. Dies liess sich aufgrund der Nähe zu Kreuzlingen rechtfertigen. Die Polizeikräfte wurden im regionalen Interesse auf halbem Wege zwischen den Polizeiposten Kreuzlingen und Steckborn in Ermatingen gebündelt. Diese Massnahme hatte keinen oder nur einen unbedeutenden Einfluss auf das Sicherheitsempfinden in Tägerwilen und Ermatingen.

Durch die blossе Anwesenheit eines Polizeipostens wird das Sicherheitsempfinden nach Auffassung des Regierungsrates nicht und wenn, dann nur ganz lokal, d.h. im engsten Umfeld des Standortes beeinflusst. Bereits im Nachbardorf oder in einem Ausenquartier werden sich die Bewohnerinnen und Bewohner nicht sicherer fühlen, nur weil zwei Kilometer weiter ein Polizeiposten steht. Einbrecherinnen und Einbrecher lassen sich von der Anwesenheit eines Polizeipostens im Dorf zudem nicht abhalten, zumal allgemein bekannt ist, dass schweizweit die meisten Polizeiposten in der Nacht nicht besetzt sind, abgesehen von solchen in grösseren Städten.

Nachhaltig beeinflusst wird das Sicherheitsempfinden dagegen durch die flächendeckende, sichtbare Polizeipräsenz. Im Rahmen der Grundversorgung sind deshalb aktu-

ell im ganzen Kanton Thurgau sechs Polizeipatrouillen rund um die Uhr während 365 Tagen im Einsatz. Die Sicherheitslage wird zudem laufend analysiert, und den Entwicklungen wird mit polizeilichen Schwerpunktaktionen Rechnung getragen. Dazu gehören unter anderem gezielte Kontrollen in den Dörfern und Wohnquartieren der Städte. Neben verdeckten Überwachungen markiert die Kantonspolizei sichtbare Präsenz und sucht den direkten Kontakt mit der Bevölkerung. Dabei werden auch Flugblätter zum Einbruchschutz verteilt.

Die Kantonspolizei Thurgau ist betreffend Einbrüche präventiv sehr aktiv. Sie weist auf ihrer Webseite ausführlich auf die Problematik hin und gibt konkrete Tipps, wie Einbruchdelikte zumindest eingedämmt werden können. Zusätzlich kann sich die Bevölkerung an die Fachstelle Prävention wenden und sich dort gratis und unabhängig beraten lassen.

## Frage 5

Wir gestatten uns, für die Beantwortung dieser Frage vorab auf die polizeiliche Kriminalstatistik (PKS-Jahresbericht 2011) zu verweisen (vgl. [www.tg.ch](http://www.tg.ch)). Aus Ziff. 2.2.1 ist ersichtlich, dass die Vermögensdelikte mit rund 76 % der angezeigten Straftaten zu Buche schlagen. Unter dem Überbegriff „Vermögensdelikte“ sind die Kategorien Diebstahl, Fahrzeugdiebstahl, Raub, Sachbeschädigung, Betrug, Erpressung und Konkursdelikte erfasst. Ziff. 2.2.2 zeigt auf, dass im Jahr 2011 im Kanton Thurgau gesamthaft 890 Einbruchdiebstähle stattgefunden haben. Die Aufklärungsquote lag bei 17,1 %, was gegenüber dem Vorjahr einer Zunahme von 7% entspricht. Die Kriminalpolizei Thurgau ist bestrebt, eine hohe Aufklärungsquote zu erreichen. Allerdings muss darauf geachtet werden, dass nicht einseitige Schwerpunkte gebildet werden und dabei andere Deliktsparten wie beispielsweise Delikte gegen Leib und Leben oder Widerhandlungen gegen das Betäubungsmittelgesetz zu kurz kommen.

Polizeiliche Ermittlungsverfahren im Bereich „Einbruch“ sind arbeits- und zeitintensiv. Zudem erfordern sie oft eine aufwendige interkantonale und internationale Zusammenarbeit, da insbesondere Serieldelikte oftmals von nicht hier ansässigen Kriminaltouristinnen und -touristen begangen werden. Diese reisen in unterschiedlicher Zusammensetzung ein, begehen die Delikte und verlassen die Schweiz unmittelbar danach wieder.

Demgegenüber kann beispielsweise eine schwere Körperverletzung, die sich regional ereignet hat, innert weniger Tage oder Wochen polizeilich abgeschlossen werden. Der Arbeitsaufwand ist je nach Fall sehr unterschiedlich, weshalb diese Frage nicht abschliessend beantwortet werden kann. Generell sind Einbruchserien jedoch arbeitsaufwendiger und zeitintensiver als einzelne, regionale Delikte.

## Frage 6

Der Ermittlungsdienst der Kriminalpolizei führt keine zeitliche Aufwanderfassung je Deliktsart. Deshalb ist hier ein direkter Vergleich nicht möglich.

Die Präsidentin des Regierungsrates

*Monika Knill*

Der Staatsschreiber

*Dr. Rainer Gonzenbach*